

Sorgen um Häfenanbindung

Norddeutsche CDU-Verkehrspolitiker fordern schnelle Vertiefung von Weser und Elbe

Die geplante Y-Trasse steht auf der Kippe, die Vertiefungen von Weser und Elbe sind gestoppt – CDU-Verkehrspolitiker der fünf norddeutschen Länder hoben in Hamburg die Wichtigkeit der Projekte für eine funktionierende Hinterlandanbindung der Häfen hervor.

VON BERIT WASCHATZ

Hamburg. Der Norden sieht sich häufig als vernachlässigtes Stiefkind des aus Bayern stammenden Bundesverkehrsministers Peter Ramsauer (CSU). Doch es sei mitnichten so, dass die Gelder in den Süden gingen, sagte sein Staatssekretär Enak Ferlemann (CDU) gestern bei einem Treffen der verkehrs- und hafenpolitischen Sprecher der norddeutschen CDU-Fraktionen in Hamburg. „Der Norden ist die Region, die wahrscheinlich auch im neuen Bundesverkehrswegeplan diejenige sein wird, wo am meisten Neu- und Ausbau stattfinden wird in ganz Deutschland.“

Vor allem die Hinterlandanbindung der Häfen soll dabei einen Schwerpunkt bilden. Für Niedersachsen, Bremen und Hamburg spielt etwa die Y-Trasse eine wichtige Rolle. Inzwischen legte die Bahn aber noch Alternativen vor. Ferlemann kündigte an, dass das Verkehrsministerium diese bis Ende des Jahres geprüft und sich auf eine Strecke festgelegt haben werde. Dann rechnet er aber noch mit Einwänden von Bürgerinitiativen. „Das wird noch eine muntere Planung werden.“

Karsten Heineking, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in Niedersachsen, hält es für „sinnvoll“, die Untersuchung der verschiedenen Varianten schnell voranzutreiben. Für die fünf CDU-Fraktionen steht allerdings fest, dass die Y-Trasse nach wie vor die Erfolg versprechendste Möglichkeit ist, die durch den wachsenden Hafengüterverkehr entstehenden Probleme zu lösen. Sollte diese Variante allerdings nicht machbar sein, wollen sie sich keineswegs gegen eine andere Streckenführung stellen.

Weitere wichtige Infrastrukturprojekte im Norden sind die Vertiefungen von Weser und Elbe. Diese sind derzeit gestoppt, weil Umweltverbände und in Bremen auch Landwirte Klagen bei Bundesverwaltungsgericht eingereicht haben. Ferlemann hofft auf ein zügiges Urteil. Man müsse dann sehen, wie es weitergeht, sagte er.

Bei der Hafenuferspange, die Verbindung der A 1 und A 7 südlich von Hamburg, macht der Staatssekretär im Ramsauer-Ministerium Druck. „Ich möchte da 2025 drü-



Dass Baggerschiffe – wie hier die „Alpha B“ 2006 in Bremerhaven – schnell wieder zur Weser zum Einsatz kommen, fordern norddeutsche CDU-Verkehrspolitiker. FOTO: DPA

berfahren. Der Hafen braucht sie zwingend“, sagte Ferlemann. Das Planfeststellungsverfahren soll bald anlaufen. Außerdem werde geprüft, ob die A 26 in öffentlich-privater Partnerschaft realisiert wer-

den könne. Ferlemann hält diese Variante für sehr „reizvoll“.

Bei der Querspange rund um Bremen, die Stadtautobahn A 281, sieht Ferlemann hingegen kein Vorankommen. „Damit es richtig rund um Bremen geht, wird es noch einige Zeit dauern“, sagte er. Die Politik in Bremen habe das Planfeststellungsverfahren nicht akzeptiert. Daher sei ein neues Verfahren eingeleitet worden. Das müsse nun erst abgeschlossen werden, bevor mit dem Bau eines Tunnels unter der Weser begonnen werden könne. Heiko Strohmann, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in Bremen, wird da noch deutlicher: „Das ist an Dilettantismus nicht mehr zu überbieten, was das Verkehrsressort in Bremen so abliefern.“ Es sei mehr bei Gericht als beim Planen. Dabei sei die A 281 wichtig für die Häfen und den Standort.

Für die Küstenautobahn A 20 betonte Ferlemann, dass bis 2014 alle Planfeststellungsverfahren beendet seien. Dann sei zwar noch mit Klagen zu rechnen. „Aber das kriegen wir hin.“

isen

